

**die menschliche Würde
im Niemandsland II.**

ein **Hundrich Projekt**
2026

Die menschliche Würde im Niemandsland II.

**Dem Ort des ehemaligen Zwangslagers Ummenwinkel
in Ravensburg gewidmet.**

**ein Hundrich Projekt.
2026**



Die menschliche Würde im Niemandsland II. / 2026

Wie kann ein Ort, dessen bauliche Geschichte verschwunden ist, wieder lesbar werden, ohne seine heutige Gestalt zu zerstören?

Ausgangspunkt dieses Entwurfs ist das ehemalige Zwangslager Ummenwinkel in Ravensburg.

Den unmittelbaren Anstoß gab mir ein Beitrag der **Journalistin Susanne Babila (SWR) zum Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma**, den ich am **2. August 2026** in den **Tagesthemen** sah.

Der Beitrag führte mich an einen Ort: einen Wald, eine Landschaft, in der die baulichen Spuren des ehemaligen Lagers weitgehend verschwunden sind. Menschen können dort spazieren gehen, den Wald durchqueren, verweilen. Die Geschichte des Ortes aber ist kaum noch lesbar.

Ein Wald, der seine Geschichte verbirgt.

Der Wald soll Wald bleiben.

Es geht nicht darum, ihn zu roden, den ehemaligen Zustand zu rekonstruieren oder die Vergangenheit nachzubauen. Die heutige Landschaft besitzt ihre eigene Würde.

Sie ist über Jahrzehnte gewachsen und Teil der Geschichte dieses Ortes geworden. Der Eingriff soll deshalb so gering wie möglich sein.

Eine Luftaufnahme des heutigen Waldes bildet die Grundlage des Entwurfs. In diese Landschaft wird skizzenhaft der historische Grundriss des ehemaligen Lagers eingezeichnet.

Zwei Stelen markieren den ehemaligen Eingang des Lagers, wenige weitere die äußeren Eckpunkte des Lagergeländes. Sie geben dem verschwundenen Ort seine räumliche Dimension zurück.

Durch die unerwartete Begegnung mit diesen Markierungen wird plötzlich erfahrbar, dass dieser Ort überhaupt existierte – und welche Ausdehnung er einmal hatte.

Die Landschaft erzählt von der Gegenwart.

Die Stelen erzählen von der historischen Dimension.

Ein einziger Barackengrundriss wird hervorgehoben. Er wird zu dem Ort, der ganz konkret von den Menschen erzählt.

Dieser eine Raum wird begehbar – zwischen den Bäumen, denn auch hier bleibt der Wald stehen. Sichtbar wird die Baracke durch feine, fragmentierte Markierungen. Diese beschreiben ihre ursprüngliche Größe. An noch zu bestimmenden Orten werden Möglichkeiten zum Sitzen und Verweilen angeboten. Wer möchte, kann den Grundriss betreten, dort verweilen, nachdenken, trauern oder schweigen.

Wer weitergehen möchte, geht weiter.
Der Entwurf fordert nichts.

Er eröffnet eine Möglichkeit.

Ein Stupps. Eine Erinnerung. Eine Berührung. Eine Einladung.

Dieser Ort des Gedenkens schreibt den Menschen nicht vor, wie sie ihm begegnen.
Er bietet ihnen einen Raum an – und die Freiheit, selbst zu entscheiden.

Der Spaziergänger bleibt Spaziergänger. Der Wald bleibt Wald.

Die historische Wahrheit braucht Genauigkeit.

Die menschliche Würde braucht einen Ort.

Dieser Entwurf erinnert nicht anstelle des Menschen.

Er gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich selbst zu erinnern.

Nicht die Stelen sind sein Zentrum. Nicht die feine Linie. Nicht einmal der historische Grundriss.
Das Zentrum ist die Freiheit des Menschen innerhalb dieses Grundrisses.

**An diesem Ort, stellvertretend für so viele, wurden Menschen ihre Freiheit,
Selbstbestimmung und Würde genommen. Viele wurden von hier deportiert und
ermordet.**

Heute entsteht ein Raum, dessen wesentliches Prinzip gerade Freiheit, Selbstbestimmung und Würde ist. Der Wald macht diese Umkehrung noch stärker. Er wird nicht zurückversetzt.
Nicht bereinigt. Nicht zur historischen Kulisse gemacht. Die Jahrzehnte, die vergangen sind, dürfen sichtbar bleiben. Die Bäume stehen dort, wo sie gewachsen sind.

Gegenwart und Geschichte existieren, berühren sich.



Technische Eckpunkte

Die Ausführung bleibt bewusst einfach.

Die konkrete technische Umsetzung ist Teil eines möglichen gemeinsamen Entwicklungsprozesses. Die Realisierung soll mit vorhandenen handwerklichen und kommunalen Möglichkeiten umsetzbar sein. Die Herstellungskosten bleiben überschaubar und sollen einer Realisierung nicht im Wege stehen.

Stelen und Eckpunkte

Schmale Stelen markieren den Eingang, Winkelstelen die äußeren Eckpunkte des ehemaligen Lagergeländes. Hochpolierter Edelstahl reflektiert Licht, Bäume und Umgebung. Die Markierungen sind deutlich wahrnehmbar und treten zugleich optisch in den Wald zurück.

Die Linie

Die historischen Grundrisse werden durch wenige, unterbrochene Markierungen angedeutet. Die Linien bleiben fragmentarisch und müssen teilweise gesucht werden.

Erscheinung: minimal und bodennah.

Funktion: markieren, ohne abzugrenzen.

Wahrnehmung: entdecken statt vorfinden.

Die Sitzbänke

Drei frei gesetzte, aus einer geschwungenen Linie entwickelte Sitzbänke bieten die Möglichkeit zum Sitzen, Anlehnen und Verweilen. Hochpolierter Edelstahl reflektiert Licht, Bäume und Umgebung. Die Bänke treten optisch zurück und werden Teil des Waldes.

Die Ausführung ist offen – die Idee ist es nicht.

Eingang. Eckpunkte. Die kaum wahrnehmbare Linie. Der menschliche Raum. Der Wald bleibt stehen.

**Die menschliche Würde im Niemandsland –
ein Ort der Begegnung und Erinnerung.**





Epilog

Diese Gedanken sind eine Idee, mein Vorschlag.

Ein historischer Raum wird wieder geöffnet, wieder lesbar – für die Menschen, deren Familiengeschichte mit diesem Ort verbunden ist, für Sinti und Roma, für Besucher, für die Stadt und für diejenigen, denen Erinnerung wichtig ist.

Vielleicht liegt gerade darin die Möglichkeit eines gemeinsamen Wirkens. Nicht das Denkmal steht im Mittelpunkt, nicht die künstlerische Handschrift und nicht die Verpflichtung zum Gedenken, sondern die Möglichkeit einer Begegnung.

Es entsteht ein Ort, an den ein Mensch gehen kann – mit der Freiheit und der Möglichkeit, auch der bisher verborgenen Geschichte dieses Waldes zu begegnen.

Die menschliche Würde im Niemandsland.

**Was bleibt, ist die Erinnerung und das Wissen:
Respekt und Würde sind Säulen der Menschlichkeit.**

im Augsut, 2026 / Hundrich

Biographie

Herbert W.H. Hundrich

Geboren 1951 in Wittmund (Ostfriesland).

Seit 1981 freischaffender Künstler. Seine Arbeiten umfassen Skulptur, Zeichnung, Installation, Performance und ortsbezogene Projekte. Er stellte national und international in Museen, Kunsthallen und Galerien aus.

Seine Werke setzen sich mit Erinnerung, Geschichte, gesellschaftlichen Strukturen und der Beziehung zwischen Material, Raum und Bedeutung auseinander. Hundrich erhielt zahlreiche Stipendien und Förderungen. Er lebt und arbeitet in Mecklenburg-Vorpommern. Arbeits- und Lebensaufenthalte u.a. in Frankreich und Spanien sowie Langzeitprojekte in Europa, den USA, Indien, Nepal, Ladakh und auf den Seychellen.

Eckpunkte

1987–1990 TEMPS

Hanomag Hannover / Bretagne (Pointe du Raz)

Langzeitprojekt, ausgehend von einer Industrieruine in Hannover und weitergeführt im Landschaftsraum der Bretagne.

Verbindung von Land Art, Tanz-Performance und Film in Zusammenarbeit mit Catherine Pouzet (Choreographie) und Kent Carter (Musik).

1993 Der Ozean

ökumenisches Kirchenprojekt in Hannovers Stadt Kirchen / Marktkirche Hannover

Installation im Kirchenraum in Verbindung mit Choreographie (Catherine Pouzet) und Musik (Kent Carter).

2012 Tsunami Económico / Inca, Mallorca, Spanien

Projekt im öffentlichen Raum im Kontext der Wirtschaftskrise in Spanien, in Zusammenarbeit mit Can Mon Roig, Inca - Musik: Jan Gerdes, Silvina Avila

2014 Der schmale Grat / The Thin Red Line

Entwurf für den Neubau des Verwaltungsgebäudes des Bundesministeriums der Verteidigung, Neubau Dienstgebäude für das Personalmanagement der Bundeswehr (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW).

2026 Hochstapeln / Jahresausstellung Künstlerbund Mecklenburg-Vorpommern,

Das Versprechen – 3teiliges Ausstellungsprojekt

Der Fluss der zur Säule der Erde wird / Zeichnungen – Städtische Galerie Wollhalle
Ausstellungseröffnungsperformance 10.05. 2026 / Ernst-Barlach-Theater, Güstrow

Ausstellungen und Projekte (Auswahl, kontinuierliche Tätigkeit seit 1981)

- 1989: Galerie Marghescu, Hannover
- 1993: DER OZEAN, ökumenisches Kirchenprojekt, Marktkirche Hannover
- 1994: Aufnahme DER OZEAN in das Lexikon der Kunst von der Antike bis zur Gegenwart, Band VI, E. A. Seemann Verlag Leipzig
- 2000: EXPO 2000, Deutscher Pavillon, Pressezentrum, Norddeutsche Landesbank
- 2001–2005: Leihgaben an das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland für die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Madrid
- 2015: Schloss Plüschow – Positionen zur Skulptur
- 2018: Centre Cultural d'andratx, Islas Baleares, Spein
- 2021: European Cultural Centre Venedig /17. Biennale der Architektur, Venedig
- 2023: Poetry of the Moment, Kunstraum St. Georgen, Wismar
- 2022: The Wall – Dialog Hong Kong + Germany, Berlin
- 2023–2026: Landesweite Kunstschau Mecklenburg-Vorpommern
- 2026: Einladung zur Biennale der Kunst 2028 / European Cultural Centre, Venedig

Auszeichnungen, Stipendien und Residenzen (Auswahl)

- 1985: Cité Internationale des Arts, Paris, Frankreich
- 1986: MacDowell Colony, Peterborough, New Hampshire, USA
- 1990: New Arts Program, Kutztown, New York, USA
- 1994: Aufnahme von DER OZEAN in Thieme-Becker – Lexikon der Kunst von der Antike bis zur Gegenwart, Band VI, Kunst und Religion, E. A. Seemann Verlag Leipzig
- 2018, 2022: Artist in Residence, Palmyra Sculpture Garden, Islas Baleares, Spanien
- 2021: Stipendium Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Mecklenburg-Vorpommern

Öffentliche Projekte und Installationen (Auswahl)

- 2022: only the dead, Lichtinstallation, Denkmal Kultur Mestlin
- 2021: the ocean begins under your feet, Palmyra Sculpture Garden
- 2014: II. Moon, Schlosspark Pansewitz, Rügen
- 2009 Bundesgartenschau Schwerin/Stadt Parchim- 3-teilige Skulptureninstallation
- 1997: Flughafengesellschaft Hannover-Langenhagen / Stadt Hannover

Sammlungen (Auswahl)

- John Flaxman Library, Art Institute of Chicago
- Museum of Fine Arts, Boston
- Sprengel Museum Hannover
- Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel
- Stiftung Niedersachsen
- Krupp-Stiftung Essen
- Norddeutsche Landesbank, Hannover/Hamburg
- Landesbank Saar

Impressum

**Dieses Projekt
“die menschliche Würde im Niemandsland II”
ist Teil von
THE RIVER / Blog
<https://hundrich.de/category/theriver-blog/>**

Entwurf/Skizze: Hundrich

Fotos: Google Earth und Hundrich

www.hundrich.de
hundrich@hundrich.com
Dorfring 2 - 19372 Pampin
+ 49 52 24081712

Copyright: 08/2026 Herbert W.H. Hundrich - Bild Kunst Bonn

